



Künstlerin aus Leidenschaft
Diane Beck ist Hochbauzeichnerin. Einen Namen machte sie sich mit ihrem künstlerischen Talent. 5

Neuer Verein für Frick
Nationalspieler Yanik Frick spielt ab sofort in der dritten rumänischen Liga für Ceahlăul Piatra Neamt. 13

Noch kein Abo?
Jetzt gleich bestellen unter +423 236 16 61



Rehak: «Neuwahlen wären das Todesurteil»

Politik Die mögliche Zersplitterung der Parteilandschaft macht DpL-Präsident Thomas Rehak Sorgen. Für ihn ist aktuell die Initiative zur Auflösung des Landtags das grösste Problem. «Die Initiative geht in die völlig falsche Richtung», sagte Rehak gestern im Radio-L-Interview. Seine Partei lehne sie deshalb kategorisch ab. Auch wenn er selbst nicht daran glaubt, dass die Initiative bei einer Volksabstimmung eine Mehrheit erhält, sieht er eine Zersplitterung der Parteienlandschaft als Gefahr. «Wenn bei allfälligen Neuwahlen verschiedene Listen auftauchen würden, dann wäre dies für die Opposition das Todesurteil», so Rehak im Radio-Interview. Die Sperrklausel von 8 Prozent wäre dann wohl für alle Kleinparteien zu hoch. Doch viele der derzeitigen Exponenten um allfällige neue Wahllisten und Parteien unter den Corona-Massnahmengegnern hatten bisher ihre politische Heimat bei Rehaks Partei. Beispielsweise Roland Rick und Johannes Ilic. Beide sind im Initiativkomitee zur Auflösung des Landtags und streben Neuwahlen an. (red) 3

Sapperlot

Heute könnte der grosse Tag sein. Der Schweizer Bundesrat und wohl auch die Liechtensteiner Regierung dürften heute den Grossteil der Coronamassnahmen aufheben. Der 16. Februar wird also demnach in die Geschichtsbücher eingehen, als (hoffentlich) offizielles Ende der Coronapandemie. Aber wird er sich auch so anfühlen wie der so viel zitierte «Freedom-Day»? Und wird das Leben dann auch wirklich wieder genau so sein wie früher? Fragen über Fragen, welche wahrscheinlich nur die Zukunft und auch nur jeder für sich ganz persönlich beantworten kann. Fakt ist aber: Hinter uns liegen 23 schwierige, aber auch sehr lehrreiche Monate. Monate, in welchen wir alle viel über uns selber, aber auch über unsere Gesellschaft erfahren durften und mussten. Für mich persönlich wird das Leben nach Corona – sofern es heute dann wirklich auch das Ende der Pandemie ist – wohl nicht dasselbe sein wie zuvor. Denn die Pandemie hat – ob wir nun wollen oder nicht – unser Leben geprägt und sicher auch verändert. Ruben Bucher



www.zmittag.li

Offen ist jetzt nur noch die Maskenfrage

Heute werden Liechtenstein und die Schweiz die grosse Öffnung verkünden.

Valeska Blank

Die Zahl 17 wird im Rückblick auf die Coronapandemie in zweierlei Hinsicht eine grosse Symbolkraft haben: Es war am 17. März 2020, als Liechtenstein endgültig in den ersten grossen Lockdown ging – Restaurants, Bars und Clubs mussten dichtmachen, genauso wie andere Unterhaltungs- und Freizeitbetriebe. Die Schulen und Kitas waren zu diesem Zeitpunkt bereits zu. Nun wird aller Voraussicht nach der 17. Februar 2022 als derjenige Tag in die Geschichte eingehen, an dem der Grossteil aller Coronamassnahmen fiel.

Für heute, um 17 Uhr, hat die liechtensteinische Regierung eine Medienorientierung angekündigt. Obwohl die Einladung wie üblich inhaltsleer mit «Coronavirus: Aktuelle Situation» betitelt ist, dürfte bereits klar sein, was Regierungschef Daniel Risch, Bildungsministerin Dominique Hasler und Gesundheitsminister Manuel

Frick bekannt geben. Die Regierung hat bereits angekündigt, «die Zertifikatspflicht und weitere Massnahmen in enger inhaltlicher und zeitlicher Abstimmung mit der Schweiz aufzuheben».

Die Lockerungen sollen bereits ab morgen Donnerstag gelten

Schweizer Medien berichten seit Tagen übereinstimmend, dass sich der Bundesrat für eine «Turbo-Öffnung» aussprechen wird. Das heisst: Das Covid-Zertifikat und damit die 2G-Pflicht, etwa in Restaurants, Fitnesscentern oder Kinos – werden beendet. Gestrichen werden soll auch die Einschränkung bei privaten Treffen. Derzeit gilt in Liechtenstein die Regel, dass bei privaten Veranstaltungen mit mehr als zehn Personen keine Ungeimpften teilnehmen dürfen.

In der Schweiz sollen die Lockerungen im Eiltempo in Kraft treten – nämlich bereits morgen Donnerstag.

Noch unklar ist, wie es mit der Maskenpflicht weitergeht. Diese wird voraussichtlich nicht auf einen Schlag fallen. So haben in der Konsultation die meisten Schweizer Kantone dafür plädiert, die Maskenpflicht im öffentlichen Verkehr noch beizubehalten. Auch dem Gesundheitswesen, also etwa den Spitälern oder Pflegeheimen, soll die Maske vorerst erhalten bleiben. Die Maske ablegen können hingegen die Gäste in Restaurants, die Kunden in den Läden und Angestellte am Arbeitsplatz. Auch an Veranstaltungen und Schulen soll die Maske fallen, schreiben Schweizer Medien.

Auch die liechtensteinische Regierung hat Anfang Februar angekündigt, eine gänzliche Aufhebung der Maskenpflicht für verschiedene Bereiche zu prüfen. In Aussicht gestellt wurde zumindest, dass die Altersgrenze wieder angehoben werden soll, damit Kinder vor ihrem 12. Geburtstag von der Maskenpflicht ausgenommen sind.

Ukraine: Tag der Entscheidung?

Kriegsgefahr Kurzes Aufatmen gestern in der internationalen Gemeinschaft: Russlands Ankündigung, einen Teil seiner Truppen wieder von der ukrainischen Grenze abziehen, hat bei Beobachtern und Investoren für etwas Beruhigung gesorgt. Nicht so in Kiew. Der ukrainische Aussenminister Dmytro Kuleba liess die Welt via Twitter wissen, die Ukraine habe längst gelernt, nicht mehr den Worten, sondern nur noch den Taten zu glauben.

Und die Taten sahen auch gestern nicht nach Entspannung aus. Laut übereinstimmenden Berichten mehrerer investigativer Gruppierungen befinden sich weiterhin russische Truppen und Waffensysteme auf dem Weg Richtung ukrainischer Grenze. Die USA haben ihre Botschaft von Kiew ins westukrainische Lemberg verlegt. Und die Schweizer Botschaft hat alle Schweizer Staatsbürger im Land in einem Schreiben davor gewarnt, dass es bald nicht mehr so einfach sein könnte, die Ukraine per Flugzeug zu verlassen. Im Interview mit dieser Zeitung gibt sich Claude Wild, Botschafter der Schweiz in Kiew, dennoch zuversichtlich: «Wir sind uns des Ernstes der Lage bewusst. Aber die Schweizer Botschaft hier in Kiew funktioniert normal», sagt der Botschafter. (chm) 18, 19

Enkeltochter des Fürsten im Trainingslager der Frauen-Fussballnati



Das Liechtensteiner Frauen-Fussballnationalteam absolviert in dieser Woche ein Trainingslager im Tessin. Im 20-köpfigen Aufgebot fällt dabei ein neuer Name auf; derjenige der 16-jährigen Camilla von Lattorff aus Wien. Die junge Fussballerin ist die Enkelin von Fürst Hans-Adam. Sie erhielt erstmals ein A-Aufgebot. 13 Bild: Getty Images

Übersterblichkeit trat auf, bevor es die Impfung gab

Corona Die Impfungen sollen für die Übersterblichkeit verantwortlich sein: Das suggerieren diverse Statistiken von Impfgegnern, die im Netz kursieren. Sie verwenden dafür Daten, die eine hohe Korrelation zwischen der Übersterblichkeit und der Impfquote aufweisen. Doch der Schlussfolgerung liegt ein bekannter statistischer Fehler zugrunde: Korrelation bedeutet nicht Kausalität. Ein Blick auf die Grafik der Übersterblichkeit und der Impfquote in der Schweiz ist hierfür aufschlussreicher: Die ersten zwei Peaks der Übersterblichkeit fanden statt, als die Impfungen noch gar nicht auf dem Markt waren. (chm) 21

Verfahren zu Eschner Kuh abgeschlossen

Tierquälerei Wie Radio Liechtenstein auf seiner Webseite berichtet, ist das Verwaltungsverfahren im Fall der zu Tode gequälten Kuh in Eschen abgeschlossen. Das bestätigte Landesveterinär Werner Brunhart gegenüber dem Landessender. Ob das Veterinäramt gegenüber dem Bauern ein Tierhalteverbot verfügt hat, wollte Brunhart weder bestätigen noch dementieren. (red)